№ 196. Freitag, 21. August. 1908.

Der sächsische Erzähler,

Tageblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt

der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion und des Kgl. Hauptzollamtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Bischofswerda.

Erscheint jeden Werktag abends für den folgenden Tag und kostet einschließlich der Mittwochs und Sonnabends erscheinenden „Belletristischen Beilage" bei Abholung vierteljährlich 1 ℳ 50 ₰, bei Zustellung ins Haus 1 ℳ 70 ₰, bei allen Postanstalten 1 ℳ 50 ₰ exklusive Bestellgeld. Einzelne Nummern kosten 10 ₰. Nummer der Zeitungspreisliste 6587.

Fernsprechstelle Nr. 22. Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend bei unseren Zeitungsboten, sowie in der Geschäftsstelle dieses Blattes angenommen. Schluß der letzteren Abends 8 Uhr. Zweiundsechzigster Jahrgang.

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis vorm. 10 Uhr angenommen, größere und komplizierte Anzeigen tags vorher, und kostet die viergespaltene Korpuszeile 12 ₰, die Reklamezeile 25 ₰. Geringster Inseratenbetrag 40 ₰. Für Rückerstattung eingesandter Manuskripte usw. keine Gewähr.

Der holländisch-venezuelaische Konflikt.

Das herausfordernde, ja geradezu beleidigende Auftreten der Regierung des Präsidenten Castro von Venezuela wird nun nächstens zu der schon signalisierten holländischen Flottenexpedition gegen Venezuela führen. Bekanntlich ließ Castro den niederländischen Gesandten in Caracas, de Reus, einfach des Landes verweisen, weil der venezuelaischen Regierung ein Brief des Gesandten in die Hände gefallen war, in welcher Herr de Reus das Castrosche Gewaltregime einer zwar scharf abfälligen, aber ganz berechtigten Kritik unterzogen hatte. Alle Bemühungen des Haager Kabinetts, für die allen internationalen Gebräuchen und Gepflogenheiten Hohn sprechende Behandlung des offiziellen holländischen Vertreters in Caracas eine auch nur einigermaßen passable Genugtuung von Venezuela zu erlangen, sind ergebnislos geblieben, und so sieht sich denn die holländische Regierung zur Wahrung der Ehre und des Ansehens des holländischen Namens genötigt, endlich energische Maßnahmen gegen das freche Venezuela zu ergreifen, welches den fremden Mächten so gern auf der Nase herumtanzt, seitdem der rücksichtslose Gewaltmensch Castro die Zügel der Herrschaft in diesem südamerikanischen Staatswesen führt. Wie erinnerlich wurde schon vor ein paar Jahren eine europäische Strafexpedition gegen Venezuela nötig, weil sich die venezuelaische Regierung nicht zu der geforderten Entschädigung für die an deutschen, englischen und italienischen Untertanen in Venezuela verübten Gewalttätigkeiten verstehen wollte. Ein aus deutschen, englischen und italienischen Kriegsschiffen bestehendes Geschwader erschien an den Küsten Venezuelas und landete Mannschaften zur Besetzung mehrere Punkte, wodurch die venezuelaische Regierung schließlich gezwungen wurde, die Forderungen Deutschlands, Englands und Italiens anzuerkennen. Diese wohlverdiente Lektion hat aber bei Venezuela nicht sonderlich gefruchtet, denn immer wieder erging sich die dortige Regierung in allerlei Vergewaltigungen gegenüber den Ausländern, wobei sie sogar auch mit der amerikanischen Union zusammengeriet; die Verstimmung in den Washingtoner Regierungskreisen gegen Sennor Castro und seine skrupellose Regierung wegen der Schikanen gegen die amerikanische Asphaltgesellschaft in Venezuela ist noch keineswegs gehoben. Mittlerweile hat es nun Venezuela „glücklich" auch zu einem Konflikt mit den Mynheers gebracht und höchstwahrscheinlich wird es sich hierbei eine neue Lektion holen. Mit den Vereinigten Staaten hat sich die holländische Regierung klugerweise wegen ihres geplanten Vorgehens gegen Venezuela bereits verständigt. Sie erhielt vom amerikanischen Gesandten im Haag, welcher mit dem holländischen Minister des Aeußeren in dieser Affäre konferierte, die Zusicherung, die Union werde sich der niederländischen Aktion gegen Venezuela nicht widersetzen, falls sie sich innerhalb bestimmter Grenzen halte. Holland kann also getrost seine Kriegsschiffe gegen Herrn Castro senden, die ihn schon Mores lehren werden. △

Deutsches Reich.

Kaiser Wilhelm hat auch den diesmaligen Geburtstag seines erlauchten langjährigen Verbündeten und Freundes, des Kaisers Franz Josef von Oesterreich, den 18. August, zum Anlaß einer besonders warmen Kundgebung für den greisen Herrscher auf Habsburgs Thron genommen. Am Dienstag mittag gab der Kaiser auf Schloß Wilhelmshöhe eine Festtafel zu Ehren des Kaisers Franz Josef, an der u. a. auch der österreichisch-ungarische Botschafter am Berliner Hofe, von Szögyeny, mit sämtlichen Herren der Botschaft teilnahm. Im Verlaufe der Tafel brachte der Kaiser einen ungemein herzlichen Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef aus, hierin an dessen 60jähriges Regierungsjubiläum erinnernd. Kaiser Wilhelm betonte, daß sich den heißen Segenswünschen der Völker Oesterreichs für ihren erlauchten Souverän jene des deutschen Volkes und Kaiserhauses hinzugesellten. Der hohe Redner wünschte, daß dem Kaiser Franz Josef noch ein langer, friedlicher und ruhiger Lebensabend beschieden sein möge, hob die ihn, Kaiser Wilhelm, wie die Kaiserin und die kaiserlichen Kinder beseelenden Gefühle der Liebe und Dankbarkeit gegenüber dem nun 78jährigen Herrscher des Donaukaiserstaates hervor, und schloß mit dem Rufe: „Gott segne und schütze Seine Majestät den Kaiser Franz Josef, meinen erlauchten, treuen Verbündeten! Seine Majestät Hurra, Hurra, Hurra!

Der Kaiser hat am Donnerstag vormittag auf dem großen Sande bei Mainz die Parade über die hessischen Truppen abgenommen und dann an der Spitze derselben seinen Einzug in Mainz gehalten. Nachmittag 1 Uhr fand dann Tafel im Residenzschlosse statt. Am Donnerstag nachmittag ist der Kaiser auf dem Automobil nach Schloß Friedrichshof gefahren, von wo am Freitag nachmittag seine Rückreise nach Wilhelmshöhe erfolgte.

Zu den weiteren Plänen des Grafen Zeppelin wird gemeldet, daß der berühmte Erfinder zunächst den Bau großer Ballonhallen und der hierzu gehörigen Werkstätten u. s. w. bei Friedrichshafen beabsichtigt. Die bisherige Luftschiffwerft auf dem Bodensee wird aufgegeben. Die Sammlungen für Zeppelin nehmen noch immer ihren Fortgang.

Der Deutsche Katholikentag in Düsseldorf nimmt unter ungemein starker Teilnahme der Katholiken aus allen Gauen des Reiches seinen programmgemäßen Verlauf. Der dritte Haupttag des Katholikentages, der Dienstag, wurde durch eine Generalversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland eingeleitet, in welcher zahlreiche Redner sprachen, unter ihnen auch wieder Kardinal Erzbischof Dr. Fischer-Köln. Dann folgte die zweite geschlossene Versammlung nach, in der eine Reihe von Anträgen beraten und angenommen wurden. 5 Uhr nachmittags begann die zweite öffentliche Versammlung.

Im oldenburgischen Ministerium haben Veränderungen platzgegriffen. Der bisherige Vorsitzende des Ministeriums, Willich, ist zurückgetreten. Zu seinem Nachfolger als Minister des Innern ist der Oberregierungsrat Scheer ernannt worden, während Finanzminister Ruhstrat zum Vorsitzenden des Kabinetts ernannt wurde.

Oesterreich-Ungarn.

Das 78. Geburtsfest des Kaisers Franz Josef ist allenthalben in Oesterreich freudig gefeiert worden. Dagegen zeigte sich in Ungarn vielfach Zurückhaltung gegenüber dem Geburtstage des Kaisers, wie dies dort schon beim 60jährigen Regierungsjubiläum des greisen Monarchen der Fall war. Speziell in der Hauptstadt Budapest trugen am 18. August nur die öffentlichen Gebäude Flaggenschmuck, während die Privathäuser eines solchen fast durchgängig entbehrten. Es scheint sich hierbei um eine Demonstration zu handeln, weil der Kaiser Franz Josef noch immer nicht auf sämtliche weitschweifenden nationalen Forderungen der Ungarn eingehen will.

Holland.

Die holländische Regierung sucht sich in ihrem bekannten Konflikt mit Venezuela zunächst die wohlwollende Neutralität der nordamerikanischen Union zu sichern. Der holländische Minister des Aeußeren hatte mit dem Unionsgesandten im Haag, Beaupré, eine sehr freundschaftliche Besprechung über die venezuelaische Angelegenheit. In der Unterredung wurde vereinbart, daß Amerika sich der niederländischen Aktion nicht widersetzen werde, wenn diese sich auf Blockade und andere maritime Maßnahmen beschränke. In dieser Hinsicht wird Amerika der niederländischen Flotte volle Freiheit lassen unter der Voraussetzung, daß eine militärische Besetzung von Venezuela ausdrücklich ausgeschlossen, und daß ein solcher Akt als über die guten Absichten der amerikanischen Regierung hinausgehend anzusehen sei. Die Presse ist im großen und ganzen mit dem Ergebnis der Konferenz zwischen den beiden Diplomaten einverstanden. Der Kreuzer „Friesland" wird am 1. September nach Venezuela abgehen.

Türkei.

Der Erlaß der türkischen Verfassung sollte, wie es hieß, auch das Aufhören des Bandenkrieges in Mazedonien zur Folge gehabt haben. Dem scheint aber leider nicht so zu sein, denn aus Mazedonien wird ein Wiederaufleben der Bandenkämpfe gemeldet. Bulgarische Banden begingen mehrfache Ausschreitungen in verschiedenen griechischen Dörfern Mazedoniens, was das Athener Kabinett zu einem Protest bei den Vertretern der Großmächte und beim türkischen Gesandten in Athen veranlaßte. Da hätte also das neue jungtürkische Regime in der Türkei gleich Gelegenheit, seine Energie durch unnachsichtige Unterdrückung der wiederaufgetauchten bulgarischen Banden in Mazedonien zu betätigen. Auch sonst läßt die Lage in der Türkei trotz der neuen Verfassung noch zu wünschen übrig. So wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Beamten des Finanzministeriums wegen Nichtauszahlung ihrer fälligen Gehälter eine Demonstration veranstalteten.

In Konstantinopel fand am 17. August die feierliche Beerdigung des so plötzlich gestorbenen Kriegsministers Redjeb Pascha, der sein Amt kaum erst angetreten hatte, unter großem Andrange statt. Sein Tod bedeutet einen großen Verlust für die ottomanische Armee. Dem Trauerzuge hatten sich zahlreiche Offiziere, Derwische, Beamte und eine große Volksmenge angeschlossen. Von den fremden Militärattachés war nur der deutsche erschienen, der der Feier in großer Uniform beiwohnte. Das plötzliche Ableben Redjeb Paschas hatte in Konstantinopel das Gerücht hervorgerufen, der Minister sei vergiftet worden; doch widerspricht dem das Ergebnis der vorgenommenen Sektion seiner Leiche.

England.

Die sensationelle Meldung des Londoner „Daily Expreß", wonach die englische Regierung angeblich die Aufnahme einer Anleihe von 100 Millionen Pfund Sterling zur Verstärkung der Flotte plant, begegnet in England selber starkem